

zu Abend bei Graf Ferd. Palfi und lernte unter andern an einem Grafen Moritz Dietrichstein einen sehr verständigen jungen Mann und einen Deiner eifrigen-Zuhörer und Bewunderer kennen. Doch diese Stimmung ist fast die allgemeine. — An dem Grafen Rzewusky, der die schöne orientalische Sammlung besitzt, machte ich auch eine mir <sup>5</sup> wichtige Bekanntschaft. — Von der Nuys weiß ich durch gemeinschaftliche Freunde, daß ihr das Bad gut bekommt. Sie war auch einmal einen Tag hier, ich habe es aber nicht erfahren, sie also auch nicht gesehen. Einmal denke ich doch nach Baden zu gehn, um das Wesen zu sehn. Bis jetzt habe ich noch Zeit und Geld gespart. — Mein ganzer <sup>10</sup> Sinn steht nun außer Karl V. auf die Vorlesungen über Deutsche Geschichte (mit vorzüglicher Rücksicht auf Oesterreich), zu denen ich mich auch aus allen Kräften vorbereite. Hormayr meint, ich solle sie den 1<sup>ten</sup> November anfangen, und schon jetzt immer einige vorläufige Schritte thun, um die Erlaubniß zu erhalten. Überlege Dir das <sup>15</sup> recht und schreibe mir Deine Gedanken darüber. —

Was meine äußere Einrichtung anbetrifft, so habe ich die bis jetzt empfangenen 200 Thl. größtentheils zu dem was mir noch zu Visiten und zur sonstigen Erscheinung an Kleidung, Wäsche usw. unentbehrliches fehlte, verbraucht. Ich denke mir nun das übrige geben zu lassen <sup>20</sup> und im September etwa mich in der Stadt einzurichten, wo ich dann die Besuche und Bekanntschaften viel eifriger und mit weniger Zeitverlust werde treiben können. — Ich zweifle auch nicht, daß ich den Rest ohne Anstand erhalten werde, da ja Kn.[orring] und S.[ophie] zu gut wissen, wie unentbehrlich nothwendig mir dieses Geld ist. — Ihre <sup>25</sup> Einrichtung scheint mir jetzt besser zu sein, als sie mir sonst geschildert ward; ich kann das Ganze nicht übersehn, doch glaube ich wohl daß im Einzelnen manches immer noch anders, besser, vernünftiger und sparsamer eingerichtet sein könnte. — Sophie ist jetzt ziemlich wieder hergestellt, doch ist ihre Gesundheit immer noch durch diesen <sup>30</sup> Anfall sehr angegriffen, da die Masern bei ihr nicht ihren gewöhnlichen Gang beobachtet sondern ganz unregelmäßig und weit über die Zeit gedauert haben. Daher wirst Du sie auch entschuldigen, wenn sie Dir heute nicht schreibt. Alle grüßen Dich herzlich. Felix ist ein gar herrlicher Knabe. — Aus Deinem Briefe hat mir S.[ophie] etwas mit- <sup>35</sup> getheilt, worin ich aber Deine Maaßregel nicht gut gewählt finde. Du willst Dich wie ich höre, mit den Leuten, die deshalb geklagt haben, wegen der falschen Schneiderrechnung gütlich vergleichen. Dieß däucht mir, muß man aber in einem solchen Falle durchaus nicht thun. Entweder fällt es auf Dich zurück, und die Leute werden sagen; es <sup>40</sup> müsse denn doch wohl etwas an der Foderung sein, weil Du sonst zu keiner Zahlung Dich verstehen würdest. Oder wenn es nicht auf Dich fällt, so wird die Gegenparthei, die ja ohnehin alles so niedrig als möglich